

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 30

Rubrik: [Stanislaus an Ladislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

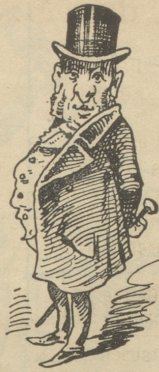
Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und freue mich riesiglich gut,
Daß endlich nun Licht gekommen
In die Sache des Wohlge-muth.

Zwar wußte ich selbst es längstens,
Doch schwieg ich, ich weiß warum;
Was brauchen es die denn zu wissen,
Die für solche Sachen -- zu dum-m.

Daß Bismarck nun hat gesprochen,
Das zeuget vor aller Welt,
Wie sehr zu spät er vernommen,
Er sei in dem Handel der -- Held.



Es geht nichts über schöne Titel.

Lezthin war in den Verhandlungen eines Regierungsrathes zu lesen, Herr Artilleriehauptmann X. sei in der kommission durch Hrn. Cavalleriehauptmann Y. eriebt worden. Nicht übel und recht großartig! -- nicht wahr, geneigter Leser? Hoffentlich erfährt dieses Beispiel bureaukratischer Höflichkeit und journalistischer Pfliffigkeit noch recht viele Nachahmungen nach folgenden Mustern:

1. In die Kindviehchau-Kommission sind gewählt: die Herren Oberstbrigadier A., Gutsbesitzer in Noßberg, Infanteriecorporal B., Zuchtstierhalter in Kufufshelm, Landsturmtaingereteiter C., Thierarzt in Schnepfenbach.
2. Zum Salzdepotverwalter in Ochsenhofen wird ernannt Herr Schützenmajor E., Droguist in dort.
3. Als Mitglieder der Aufsichtskommission der Kaserne in Schottendorf haben resignirt Hr. Landwehr-Genieunterlieutenant F. in Stroßstetten und Hr. Infanterietrompeter G., Landwirt in Hopfenzell. An ihre Stelle wurden gewählt die Herren Gudenwachtmeister H., Schloßgutpächter in Nöselmoos und Quartiermeister Lieutenant K., Chemiker in Dummlikon.
4. . . . Den ersten Toast bei der Fahnenweihe des Vereins „Allotria“ brachte Hr. Hauptmann W. L., Feldprediger des 30. Regiments.
5. Gestern starb unerwartet rasch Frau Bontommierinstruktur M., eine Wohltäterin der Armen unserer Stadt.
6. Der auf der Straße nach Blunderhausen mit Messungen beschäftigte Katastergeometer Pionnier-Feldwebel N. wurde von einer wüthend gewordenen Kuh angefallen und übel zugerichtet; man hofft ihn aber retten zu können.
7. Dem Füllner Jakob O., Arbeiter in der Gießerei von Gebrüder Eichenmann u. Co., hier, gebar seine Frau gestern muntere Drillinge. Gratuliren! Wem Gott drei Häselein schenkt, dem schenkt er auch das Gräslein.

Das Bundes-Strafrecht von 1853.

Das alte Bundes-Strafrecht ist fürwahr recht brav und bieder, Es ist so unschuldsvoll und rein, o singt ihm Lobeslieder! Es weiß von Anarchisten nichts, und nichts von den Spionen, Auch ahnt es nichts von Dynamit aus Rußlands kalten Zonen. Und dieses Bundes-Strafrecht will man ändern -- welsch Beginnen! Weßhalb willst du, o Bundesrath, den Tod der Unschuld sinnen?



Liäper Bruother!

Argent aussi comment marteau temps! Gelt auch wie hammer Wetter! Das kumbt daher, weilzi z'Värn lebichdhn unzerm ehrwürdigen Carttinaal eine so magerlächtige audientiam gaben. Wie aine rohste Nooße zwütschet zwei reffermierten Knöbblen mußte er in then Ballast hinein Spißrubthn, virginem lanzknechticam, lauffen, wo zwei einzige Buntekräße acte de pressangs machten, die ibrigen fünf Messjö: Donne-gratis, Malgré, Marteau, Elis-toi et Maisoneur splendebant per suam absentiam

in vacantia. Sie fürchteten nämlich, sie müßten ihm wegen der frühern Behandlung pechten und mechten deßhalb nicht abellert werden. So gehtz wemmen ein schlechtes Gwissen hot! Hatzi füllecht der roothe Mantel ferichrett, worin ein Sozialhemofrit otter ein Samiel stecht? Breviter et bene -- der Empfang war nichtern, darumb hot er ihnen seine Fottengraphie nicht gegäben, otter ehr wurde sich hiefür eine eigene Stellung auspebingen. Wenn ein wildbrömbder Kanther, ebben ein preißlicher Atajhee, otter der aliter gleibige Bichstuf Rheintens käme, dann gäps ein dieblomadies edito bibito und hiez: bouche quoi vö tu? Aper in Värn, wosi im Mittelalter fogar einen Papst fir seine gittige benedictione mit salva venia Schneeballen beworffen haben, kammnen nix Bekereß erwartgen und damahz warenzi noh kaddolich; wenn das am grinen Holz geschiebt! Man dürte sich also nicht zuferwuntern, nil admirari, wennz plizt und thonnert, überichwembt, rieselt und hagelt, grüert und wenz mitten im Julio schneien wurde so tief, daß der Meßmer den Chilchthurnknob mit dem Rechen herforiuchen müßte. Das ist der Grundt som besen Wätter, womit ich ferpleibe thein Zer Bruother Stanislauß.

Den Coasthelden.

An jedem Fest, -- gleich, wie genannt --
Erschallt ein Toast auf's Vaterland;
An jedem Tag auf's Vaterland . . .
Das wird doch endlich ennuyant!!

Ihr lieben Redner, wißt und hört:
Man spricht sonst auch von Mutter erd',
Und diese wäre es auch werth,
Zu werden beim Bankett geehrt!



Rägel: Warum stelledr de Chopf eio, Chueri?

Chueri: Wegä was? Wegä de Diplomati, du Blascht, wo z'Büri eio e meineidichöns Fetz g'yret hend; das häd bene g'imponirt.

Rägel: Sie aber Eus au, seb nicht fertig; i ha g'sait zu mym Fueß, woni hei chu bi: Reichel, wenn du ten Diplomatier gisch, chumicht Schmier über, daß' weischt. Do seit'r: „Jä, Muetter, chum ich denn au eio ichön Sterne über as Westli, wie die Herre!“ Hä, natürl, säg i. „Surra“, rüest'r, „Muetter, denn wirdis un-g'ischmirt!“

Chueri: Rägel, us dem git's nüüt. Wüßed'r denn nüüt, daß d'Diplomatier d'Sprach händ, wie dä Matschgiaginetli g'sait hät, um Gibanke z'berberge.

Rägel: Das chamer lehre, Chueri, lehre --

Chueri: En Tüüfel, Rägel, das mues a uerbore sy. Abie!

Brayiga ins Stammbuch.

Was hast du Schlimmes angericht'!
Du warest einst ein Bösewicht;
Weil Spielen adelt Leute nicht,
So wurdest du auch -- Bösewicht!

Nachträgliches vom Briefträger-Streik in London.

Da im Londoner Hauptpostamt beständig Briefe einliefen, ohne ausgetragen zu werden, so fand dort eine große Brief-Überschwemmung statt. Das Gebäude und die Straße vor demselben waren mit Briefen angefüllt, und stündlich kamen noch neue Briefe hinzu. Bereits begann man für die Brief-Überschwemmten zu sammeln, als endlich die Beilegung des Streiks gemeldet wurde.

In einer Studentenkneipe Londons wurde plötzlich die Nachricht laut, daß sich auch die Gelbbriefträger dem Streik angeschlossen hätten. Daraufhin fielen einige Studenten jüngerer Semester in Ohnmacht.

Erster Abgeordneter: Nun, war es bei Capri vi anders, als bei Bismarck?

Zweiter Abgeordneter: Nicht viel. Bei Bismarck war der Wirt kalt, das Abendbrod warm, bei Capri vi ist es umgekehrt.

Einige Küssinger Badegäste haben gegen die angebliche geheime Klausel, die Befestigung Helgolands betreffend, protestirt.

Die armen Badegäste, die müssen schließlich die ganze Geschichte ausbaden.